SZ 10.01.2011

Erinnern als Aufgabe

Neue Stiftung für in Vergessenheit geratene Künstler

tb **Altenkirchen.** Mit Sorgfalt betrachtet Heinz-Robert Stettner die Abbildungen, die er zum Pressegespräch mitgebracht hat. Es sind Graphiken seines Onkels Alois Stettner, dem Künstler aus Mudersbach, den er im jugendlichen Alter noch selbst kennengelernt hat. Bis in die fünfziger Jahre widmete sich Stettner der Malerei, fertigte Illustrationen, Holzschnitte und Kirchenfenster an. Insbesondere die Kirchenfenster in der Koblenzer Basiliks St. Kastor oder seine Arbeiten am Westchor im Mainzer Dom ziehen bis heute die Blicke auf sich.

Doch Stettner steht für jene Künstler aus dem Kreis Altenkirchen, die fast in Vergessenheit geraten sind. Dies will die neu gegründete Stiftung fortan ändern, die nun Kunst aus der Region erforschen, aufbereiten und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren will.

Den Auftakt bildet die Gedächtnisausstellung zu Alois Stettner, dessen Werk in Kooperation mit dem Landkreis Altenkirchen vom 20. Januar bis 25. Februar im Kreishaus präsentiert wird. Mehr als 50 Graphiken und Glasmalereien des Mudersbacher Künstlers werden dann zu bewundern sein. Klaus Reifenrath, Vorsitzender der Stiftung, freute sich über die Unterstützung des Kreises: „Wir wollen keinem das Wasser abgraben", betonte Reifenrath. Vielmehr gehe es darum, die Aktivitäten anderer Kulturinitiativen zu ergänzen und eine Art „Kulturarchäologie" zu betreiben. Man wolle sich dabei vor allem auf den Nachlass verstorbener Künstler konzentrieren.

Für die Ausstellung im Kreishaus trug Heinz-Robert Stettner nach und nach weitere Kunstwerke zusammen. Unter anderem jene Zeichnungen, die Alois Stettner 1943 im Auftrag der Wehrmacht von Massengräbern im polnischen Katyn anfertigte.

Die kulturelle Entwicklung im Kreis und in den Nachbarregionen ist bis heute noch nicht vollständig erforscht. Hier wolle die Stiftung ansetzen und Forschungsaufträge vergeben, soweit es die finanziellen Möglichkeiten zuließen. Eine Zusammenarbeit mit der Universität Siegen ist daher ebenso geplant wie eine enge Verbindung zu den Schulen, um das Bewusstsein für die heimische Kultur zu stärken. Landrat Michael Lieber verwies darauf, dass die Stiftung eine „eigenständige Organisation" sei, die nicht der Verwaltung unterstellt sei. Die Stiftung werde von ehrenamtlichen Engagement kulturinteressierter Bürger getragen und diene gemeinnützigen Zwecken, bestätigte Reifenrath. Lieber zeigte sich erfreut über die neue Einrichtung, die einen weiteren Beitrag zur kulturellen Bildung im Kreis leisten könne.

Wie Thomas Molsberger, Vorsitzender des Fördervereins der Stiftung, erläuterte, wollen Förderverein und Stiftung die Aufgaben gemeinsam angehen. „Wir wollen sehr projektbezogen arbeiten", sagte Molsberger, der darauf hofft, weitere Menschen für die kulturelle Aufklärungsarbeit begeistern zu können. Denn auch unabhängig von einer Mitgliedschaft werde es möglich sein, sich an Projekten zu beteiligen. Des Weiteren widme sich der Förderverein auch der modernen Kunst. Ein enger Kontakt besteht bereits zu der aus Wallmenroth stammenden Künstlerin Karola Teschler, die man für den Ehrenrat der Stiftung gewinnen konnte. Im Februar ziehen alle Beteiligten in eine Immobilie in Schutzbach bei Dasden. Hier sei Platz für kleinere Ausstellungen, Vorträge und natürlich für die Arbeit an kommenden Projekten.

Thomas Molsberger, Vorsitzender des Fördervereins, Landrat Michael Lieber, Heinz-Robert Stettner, Neffe des Künstlers Alois Stettner, und Stiftungsvorsitzender Klaus Reifenrath stellten die neue Stiftung vor. Foto: tb